

venerze, in diesem fand Klaproth: 30,62 Kupferoxide, 45 Arsenikſäure, 3,50 Kryſtallisationswaſſer. Auch das in ſchönen ſchmaragdgrünen ſechſſeitigen Tafeln kryſtalliſirte blättrige Olivenerz von der Grube Tinoroſt bey Redruth, das bißher von mehreren für ſalzſaures Kupfer gehalten wurde, muß als eine Verbindung der Arsenikſäure mit Kupferoxide angeſehen werden. C) Mit Salzfäure, 1) im grünen Kupfererze (von los Remolinos in Chili). Dieſes beſtehet nach Klaproth aus: 73 Kupferoxide, 10,1 Salzfäure, 16,9 Kryſtallisationswaſſer. Nach Prouſt aus: 76  $\frac{2}{3}$  Kupferoxide, 10  $\frac{1}{3}$  Salzfäure, 12  $\frac{1}{3}$  Waſſer; 2) im grünen Kupferſande aus Peru (wahrscheinlich nur eine Abänderung des vorigen Fossil). Dieſes enthält im Hundert nach Prouſt: 70  $\frac{1}{3}$  Kupferoxide, 11  $\frac{1}{3}$  Salzfäure, 18  $\frac{1}{3}$  Waſſer. D) Mit Phosphorſäure. Dieſe Verbindung iſt zuerſt von Klaproth in einem bey Firneberg, unweit Rheinbreitbach am Rhein vorkommenden Fossil, welches biß dahin wegen ſeiner grünen Farbe und ſeines ſtrahligen Gefüges für eine Art Malachit gehalten wurde, entdeckt worden. Es beſtehet im Hundert aus: 68,13 Kupferoxide, 30,95 Phosphorſäure. E) Mit Schwefelſäure im Kupfervitriol, einer natürlichen Verbindung aus Schwefelſäure und Kupferoxide.

S. 342.

Da den Kupfererzen häufig andere Metalle beygemischt ſind, deren quantitatives und qualitatives Verhältniß man erforſchen muß, um, wofern es theu